

# Entwurf eines Fähigkeitsansatzes für ungleichheitskritische Bildungsberatung:

Erkenntnisse aus einer grundlagentheoretischen Auseinandersetzung mit Bildungsberatung (Siller 2018)

Ringvorlesung PK NRW 20.12.2024

## Überblick

1. Bildungsberatung wozu?
2. Eckdaten qualitativer Bildungsberatungsforschung
3. Konzept Lebenslanges Lernen mit Bildungsberatung
4. Capability Approach (Fähigkeitenansatz) als erweiterter theoretischer Analyserahmen
5. Forschungsperspektiven
6. Methodologische Konsequenzen für eine professionalisierte Handlungsstruktur von Bildungsberatung

## 1. Bildungsberatung wozu?

- Im Rahmen der Bildungsreformen in den 1960er und 1970er Jahren: emanzipatorische Zielsetzungen mit Beratung als „Orientierungs- und Entscheidungshilfe“ (Heller 1975).
- Seit 1990er Jahre: politische Neuauflage der Forderung nach Ausbau von Bildungsberatung im Rahmen des europäischen Leitkonzepts Lebenslangen Lernens.
- **Durchgängiges Ziel:** Mit individualisierter Unterstützung von Bildung, Aus- und Weiterbildung Schlüsselkompetenzen für Beschäftigungschancen und ein chancengerechteres Zusammenleben zu fördern.
- Zumindest letzteres ist bisher nicht gelungen: Die soziale Ungleichheit in Deutschland verfestigt sich (Schröder/Krüger 2023).

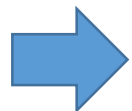
- Anteil der Akademiker\*innenkinder mit Hochschulabschluss ist mit 56 % mehr als 3-mal so hoch wie bei Kindern von Nichtakademiker\*innen.
- unvermindert hoher Anteil (17 %) an formal gering Qualifizierten unter den 25- bis unter 35-Jährigen, die weder über einen beruflichen Abschluss noch über die Hochschulreife verfügen. „Kinder von formal gering qualifizierten Eltern haben im Erwachsenenalter sogar zu 40 % keinen dieser Abschlüsse erworben“ (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, 7).

## 2. Eckdaten qualitativer Bildungsberatungsforschung:

- Unterstützungsbedarfe liegen zwischen „punktuellen Informationsbedarf“ und „persönlicher Orientierungshilfe“ (Siller 2014, 156ff)
- Gründe für die Nichtinanspruchnahme u. a.:
  - Orientierung der BB an standardisierten Programmen der Weiterbildung, in die Bedarfe „eingepasst“ werden
  - Komm-Struktur der Beratungsstellen und enge Zeitfenster
  - Vorbehalte gegen institutionalisierte Beratung (ebd.)
- Aus Adressat\*innenperspektive zentrale Bedürfnisse in der Bildungsberatung: Lebensweltnähe, Vertrauen, Verlässlichkeit, Anerkennung und Selbstbestimmung, aber auch Anleitung und Korrektur (Koletzko 2024, 363ff).

### 3. Konzept Lebenslangen Lernens mit Beratung greift für diese Unterstützungsbedarfe zu kurz. Es setzt voraus:

- ein verinnerlichtes lebenslanges (lifelong) und lebensumspannendes (lifewide) Bildungsstreben (Kommission der EG 2000, 10)
- Autonomie der Lernenden als Grundlage gelingender Bildung:
  - selbststeuernde Planungsfähigkeit der eigenen Bildungsbiografie (Kompetenzprofil) mit einem hohen formalen Bildungsabschlussziel (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012, 4)
  - Eine effiziente Kompetenz- und Ressourcenausschöpfung, zweckorientierte Ausrichtung auf arbeitsmarktpolitischen Nutzen (ebd.)



Bildung als Kompetenzentwicklung in Selbstverantwortung (Siller 2018, 35ff).

Forschungsergebnisse  
zu gelingenden  
Bildungsprozessen  
zeigen unter-  
schiedliche  
Voraussetzungen:

- Bildung ist kein linearer Zusammenhang von Intention und Wirkung (Kade 1992, 320).
- Bildungs- und Weiterbildungsprozesse sind Orientierungsprozesse in heterogenen sozialen Kontexten,
- sind auf Resonanzbildung angewiesen und formen die Beziehung zur Welt (Hattie 2015; Rosa 2016, 393),
- benötigen zeitliche Spielräume für Such- und Irrwege.
- Unsicherheit spielt eine essentielle Rolle in Bildungsprozessen (Nose 2023).
- Sprachliche Kommunikationsfähigkeit, Reflexions-, Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit nicht bei allen gleich.



Gelingende Bildung ist ein aktiver individueller Prozess der Selbst- und Weltbildung, oder resonanztheoretisch gewendet der „Weltbeziehungsbildung“ (Rosa 2016, 408) und umfasst mehr als Kompetenzentwicklung.



Deshalb ist für professionalisiertes Beratungshandeln ein theoretischer Perspektivwechsel notwendig, der das Bildungs- und Beratungsverständnis des Konzepts lebenslangen Lernens erweitert.



5. Heuristisch interessant für eine solche theoretisch-evaluative Fundierung von BB: der von Martha Nussbaum (2014) explizierte Capability-Approach (Fähigkeitenansatz):

rückt eine gerechtigkeitstheoretische Perspektive und damit Bildungschancen und -freiheiten von Menschen in den Mittelpunkt: ihre Fähigkeit zur Auswahl zwischen verschiedenen Möglichkeiten.

## Capability Approach fokussiert:

- das Umfeld des Subjekts, nicht das Subjekt selbst: Fähigkeiten sind das „was die Menschen wirklich zu tun und zu sein in der Lage sind“ (Nussbaum 2014, 104).
- die Frage, wie die verschiedenen Ressourcen, die Menschen zur Verfügung stehen, beschaffen sein müssen, damit sie die Freiheit und die Möglichkeit haben, ihr Leben damit nach eigenen Vorstellungen als ein gutes zu gestalten (Potentiale in reale Möglichkeiten zu wenden)
- Fähigkeiten als „Quelle politischer Prinzipien“ liberaler pluralistischer Gesellschaften (ebd., 105), anzuknüpfend auch an SDGs Agenda 2030

## Bezogen auf das Handlungsfeld Bildungsberatung:

- Capability Approach knüpft an die Freiheiten des Subjekts an, Chancen und Handlungsspielräume im (Aus-)Bildungssystem zu erkennen und zu erweitern. Er akzentuiert damit klassische emanzipatorische Bildungsmotive.
- BB ist dialogisch und partizipativ zu gestalten. **Beispiel:** Ziel Mündigkeit zur eigenen Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit ist nicht allein nur durch Training von Kompetenzskills zu erreichen, sondern braucht reale Partizipationsmöglichkeiten zur Mitbestimmung und Kritik
- Ein gutes Leben kann entgegen bildungspolitischer Relevanzen individuell mehr oder weniger auf Bildung fokussiert sein, der Capability Approach lässt die Richtung offen.
- Suchbewegungen, Brüche und Abbrüche sind konkrete Ausgangs- und Bezugspunkte für BB.

Bildung(sberatung) im kompetenztheoretischen Rahmen des Konzepts lebenslangen Lernens	Bildung(sberatung) im gerechtigkeitstheoretischen Rahmen des Fähigkeitenansatzes (Nussbaum 2014)
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Zielt auf das Subjekt: Autonomie der Lernenden als zentrale <i>Voraussetzung</i> selbst gesteuerter Lernprozesse</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Erweiterung selbstbestimmter Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten als <i>Ziel</i> von Bildung</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ BB als kognitiver Akt, orientiert an rationaler Strategieentwicklung zur Kompetenz- und Ressourcenausschöpfung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Tatsächliche Fähigkeiten/Verwirklichungschancen zur Gestaltung des eigenen Lebens mit Bildung als Ausgangspunkt von BB</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Zweckrationale Ausrichtung von Bildung und Beratung an arbeitsmarktpolitische Interessen; <i>Ziel</i> von BB: Leistungsoptimierung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ In BB (Autonomie-)Spielräume bilden, in denen Bedürfnisse/Interessen reflektiert, entwickelt, erprobt werden können; <i>Ziel</i> von BB: Lebensgestaltung mit Bildung nach eigenen Bedürfnissen</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Normativ-evaluativer Maßstab: Verantwortung für gelingende Bildung und chancengerechte Teilhabe allein auf Seiten der lernenden Subjekte</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Normativ-evaluativer Maßstab: Freiheit des Subjekts, seine (Bildungs-)Chancen zu erkennen und zu ergreifen, als gesellschaftliche Aufgabe</li></ul>

## **5. Fazit Forschungsperspektiven:**

Der Capability-Ansatz als (meta-)theoretische Grundlage für Bildungs(beratungs)forschung eröffnet die Perspektive, Erkenntnisse über reale Erfahrungen Einzelner im Hinblick auf ihre Bildungszugänge ins Verhältnis zu setzen zu institutionellen Angebotsstrukturen.

Mit seiner Perspektive sowohl auf Handlungsfähigkeiten der Subjekte als auch auf die Gebundenheit ihrer Möglichkeiten an gegebene Voraussetzungen im Bildungssystem macht er die Einseitigkeit der Kompetenzorientierung in der aktuellen Bildungspolitik sichtbar und überwindet sie (Siller 2018, 65).

Methodologische Schlussfolgerungen für professionalisierte Handlungsstruktur von Bildungsberatung, die individuellen Verwirklichungschancen im Rahmen gesellschaftlicher Entwicklungen gerecht werden will:

1. mehrperspektivische Ausrichtung
2. rekonstruktiver Gegenstandsbezug
3. dialogische Grundhaltung

## 1. Mehrperspektivische Ausrichtung

muss den Einzelfall mit gesellschaftlichen Anforderungen, sozialen Bedingungen und individuellen Handlungsfähigkeiten ins Verhältnis setzen und ist keine Umsetzungsinstanz bildungspolitischer Programme.

## 2. rekonstruktiver Gegenstandsbezug

fordert von Berater\*innen, am Erleben, an den Erfahrungen der Einzelnen anzusetzen, Lebenssituationen, Wahrnehmungs- und Handlungsweisen im Erfahrungskontext verstehend zu erfassen.

## 3. dialogische Grundhaltung

setzt den Aufbau von Vertrauensbeziehungen im Beratungsprozess voraus und manifestiert sich, indem BB im Einvernehmen der Beteiligten als gemeinsames Arbeitsbündnis mit offenem Ausgang gestaltet wird.

### ***Fazit für die Praxis:***

Eine ungleichheitskritische Bildungsberatung braucht ein professionalisiertes (also professionstheoretisch fundiertes) Format, das sich methodologisch an ihrem Gegenstand ausrichtet: der Unterstützung und Beratung von Bildungsprozessen in ihren sozialen Kontexten und ihrem „Eigen-Sinn“.



# LITERATUR

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. 2024. Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld: wbv Publikation.
- Gieseke, Wiltrud, Stimm, Maria. 2016. Praktiken der professionellen Bildungsberatung. Wiesbaden: Springer.
- Hattie, John. 2015. Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“ besorgt von W. Beywl und K. Zierer. 3. Aufl., Originalausgabe 2009. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- Heller, Kurt. 1975. Handbuch der Bildungsberatung. Bd. 1. Stuttgart
- Kade, Jochen. 1992. Erwachsenenbildung und Identität. Eine empirische Studie zur Aneignung von Bildungsangeboten. 2. Aufl., Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Klafki, Wolfgang (1996): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. 5. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz.
- Koletzko, Maren. 2024. Bildungsberatung Jugendlicher mit geringen formalen Bildungsqualifikationen. Eine an den Adressat\*innen orientierte Forschungsperspektive. Dissertation. Göttingen.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften. 2000. Memorandum über Lebenslanges Lernen. Brüssel, 30.10.2000.
- Nose, Jakob. 2023. Begriffsarbeit mit Tietgens – eine Theorie der Erwachsenenbildung mit Anschlüssen zur frühen Kritischen Theorie. In: Gieseke, Wiltrud/Käpplinger, Bernd (Hrsg.): Hans Tietgens und die Erwachsenenbildung. Gespräche über frühe wegweisende Texte. Wbv, 121 - 166
- Nussbaum, Martha. 2014. Die Grenzen der Gerechtigkeit. Behinderung, Nationalität und Spezieszugehörigkeit. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Rosa, Hartmut. 2016. Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.
- Schröder, Angela, Krüger, Detlef. 2023. Bildungskrise: Bildungspolitik in Deutschland verfestigt soziale Ungleichheit. In: Blätter der Wohlfahrtspflege 3, 100-108
- Siller, Gertrud. 2014. Bildungsberatung und Migration. Die Bedeutung der Bildungsbiografie. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich.
- Siller, Gertrud. 2018. Professionelle Bildungsberatung. Bedarfe und ungleichheitskritische Neuorientierung. Wiesbaden: Springer.